

Konzept zur Regeneration der Gewässer im Rantzau-System

Betr.: öffentliche Projekt-Vorstellung im Rahmen der Jahresfachtagung des BWK

hier: Vortragskript zum Bereich der "Landschaftsentwicklung"



P l a n u n g s g e m e i n s c h a f t

Ingenieurbüro



LINDEMANN

Am Wasserlauf 12
25554 Nortorf

Telefon 04823-9146
Telefax 04823-9146



Dipl.-Ing. Thomas Bünz

FREIER LANDSCHAFTSARCHITECT BDLA

25524 Lützhöfe Viktoriastraße 27a

Tel.: 04821 - 5302, Fax: - 5303

- In gemeinsamer Leistung haben im vergangenen Jahr das Ingenieurbüro Lindemann und das Büro des Landschaftsarchitekten Bünz ein Konzept zur Regeneration der Gewässer im Rantzau-System erarbeitet. Ziel dieser Regeneration im Auftrag des Deich- und Sielverbandes mit freundlicher Unterstützung des Landes Schleswig-Holsteins, hier vertreten durch das Staatliche Umweltamt Itzehoe, war eine naturnahe Umgestaltung der Gewässer im Rantzau-System mit ökosystemarischer Durchgängigkeit zwischen Mündung und Quelle sowie zu den Randbereichen.



- Natürliche Fließgewässer sind prägende Elemente in der Landschaft und haben vielfältige Funktionen im Wasser- und Naturhaushalt zu erfüllen.

In vergangenen Jahrzehnten wurden im Rahmen der allgemeinen Landschaftsveränderungen Fließgewässer häufig auf ihre Entwässerungsfunktionen reduziert. Nach heutiger Erkenntnis mußte damit als Folge hingenommen werden, daß

- der ständig erforderliche Unterhaltungsaufwand zur Bewahrung des Status quo zu einer gesellschaftlichen Belastung wurde,
- vielfältige Lebensräume in und an den Gewässern verbren gingen,
- die Selbstreinigungskräfte der Gewässer sich erheblich verminderten
- und damit die Belastungen aus Stofffrachten verlagert wurden.

Um dieser bisherigen Entwicklung entgegen zu wirken, gibt es Unterstützungen für Renaturierungskonzepte im Rahmen des integrierten Fließgewässerschutzes.

Nach Voruntersuchungen des Landes wurde das Rantzau-Gewässersystem als Vorranggewässer mit entsprechend natürlichem Wiederbesiedlungspotential eingestuft.

Im System der Fließgewässer der Rantzau sollen standorttypische na-

turnahe Lebensräume wieder hergestellt werden. Ziel ist die Schaffung eines durchgängigen Fließgewässers unter Einbeziehung der für die Wiederbesiedelung günstigen vorhandenen naturnahen Bereiche, der Gewässersäume und der vom Gewässer geprägten Randräume. Dem Gewässer soll in bestimmten Bereichen Möglichkeit zu einer weitgehenden Eigendynamik geboten werden. Erforderliche Umbaumaßnahmen sollen möglichst kostengünstig durchgeführt werden.

Bei diesen Vorgaben sollen

- die primären Entwässerungsziele aufrecht erhalten werden,
- die Eigentumsrechte der Anlieger gewahrt bleiben und
- der in Folge erforderliche Unterhaltungsaufwand auf ein Minimum reduziert werden.



- Die Rantzau ist ein Gewässersystem mit ca. 19 km Hauptlaufänge und in der Summe ca. 20 km Nebenläufen, die sich auf ca. 114 Nebengewässer verteilen. Sie ist ein Nebengewässer im Mittellauf der Stör.
 - Geographisch betrachtet, befindet sich das Rantzau-Einzugsgebiet nordöstlich bis östlich von Itzehoe und somit im Süd-Westen des Landes Schleswig-Holstein.

9/10 des Einzugsbereich gehören der "Heide-Itzehoer-Geest" an, die während der Saale-Eiszeit entstand und sich durch morphologische Vielgestaltigkeit und starken Wandel der Bodenverhältnisse auszeichnet.

1/10 des Einzugsbereichs, nämlich der Unterlauf der Rantzau, ist dem Landschaftsraum der "Holsteinischen Vorgeest" zuzuordnen, die durch den starken Abfluß eiszeitlicher Schmelzwässer entstand und im wesentlichen dem flachen Verlauf der heutigen Störniederung entspricht.

- Die Rantzau selbst ist mit dem sie umgebenden Landschaftsraum in Längsrichtung zu untergliedern in
- den Oberlauf mit weiten Talräumen, geringem Längsgefälle, geringer Wasserführung und relativ intensiver landwirtschaftlicher Nutzung,



- den Mittellauf mit engen Talräumen, höherem Längsgefälle, mit potentiell mäandrierendem Lauf und Laufgabelungen; die Flächen werden heute überwiegend als Dauergrünland genutzt und



- den Unterlauf, der mit aufweitenden Talräumen in die flache Ebene der Störniederung übergeht. Die potentielle Gewässerentwicklung ist hier als weit gekrümmt und mäandrierend anzunehmen. In diesem teilweise bedeckten Bereich ist aufgegebene und intensive Landwirtschaft gleichermaßen anzutreffen.



- Als Nebengewässer der Stör steht die Rantzau über die Elbe im Verbund mit der Nordsee. Sie ist Bestandteil des Elbeästuars und im Unterlauf durch die Tide beeinflusst.
 - Somit gehören die Rantzau und seine Nebengewässer zum Lebensraum der Aquafauna, die mittelbar und unmittelbar auf den Längsverbund zwischen Süßwasserquelle und Salzwassermeere angewiesen sind.

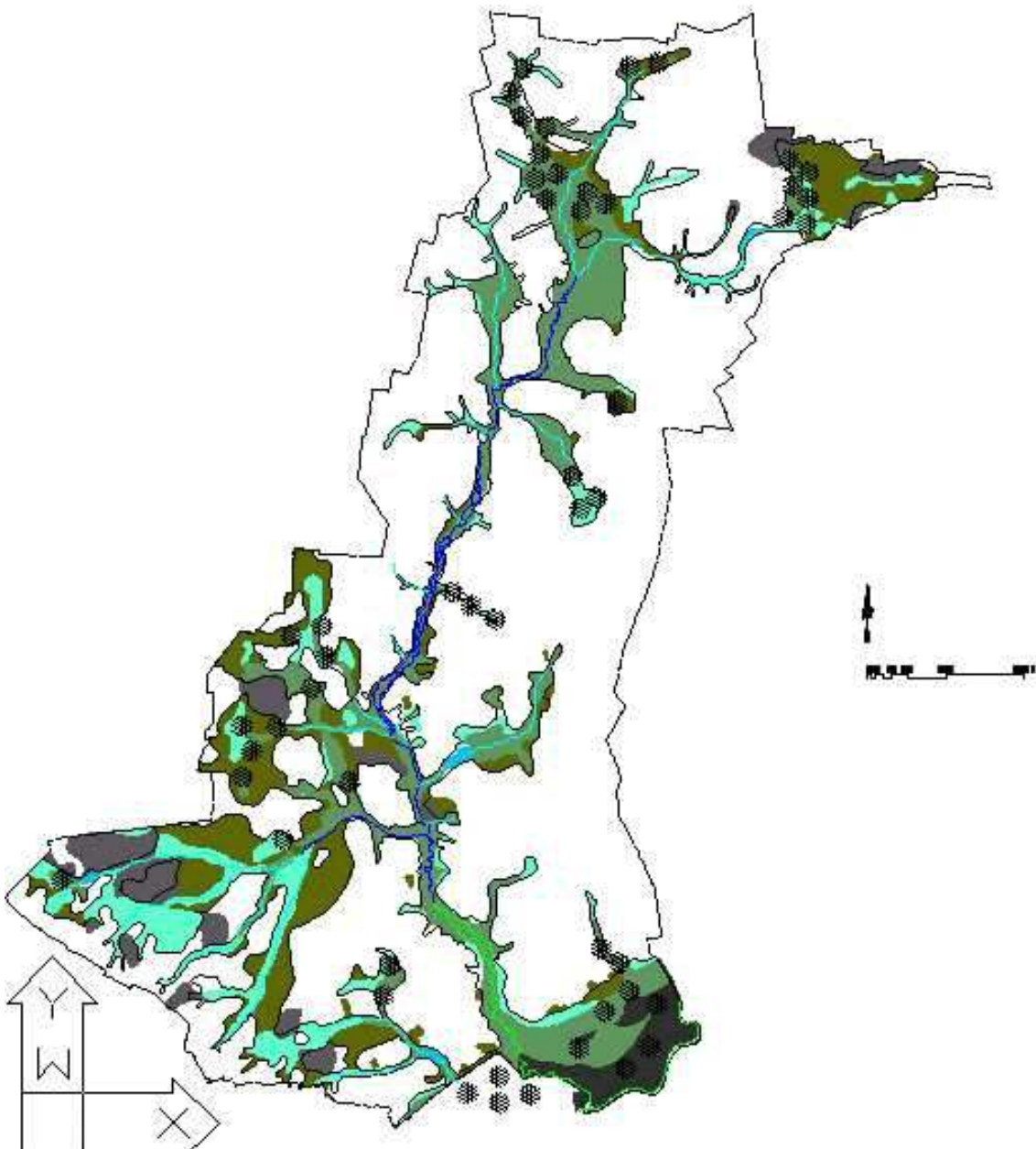
Dieser Verbund ist gegenwärtig eingeschränkt durch Bauwerke, Stufen, Verrohrungen, bisherige Grundräumungen und biotopferne Ausstattungen.

- Die gewässerbeeinflussten Niederungen bilden den angestrebten Querverbund zu den anschließenden terrestrischen Ökosystemen. Während die ehemals naturnahen Niederungen weitgehend von amphibischen Lebensräumen bestimmt waren, fehlen diese aufgrund vorangegangener Entwässerungen fast vollständig.
 - Ein Biotop ohne den natürlichen Verbund mit der nahen und fernen Landschaft wird in seiner Entwicklung immer erheblich eingeschränkt bleiben, weil der ökosystemarische Austausch unterbleibt. Die angestrebte Vielfalt der Natur ist hier nicht zu erwarten.
- Wesentliche Leistung der Planungsaufgabe war eine umfassende

Aufnahme des Bestands. Hierzu war auf vorliegendes Datenmaterial zurückzugreifen, weil dies für eine Konzeption zunächst ausreichen sollte.

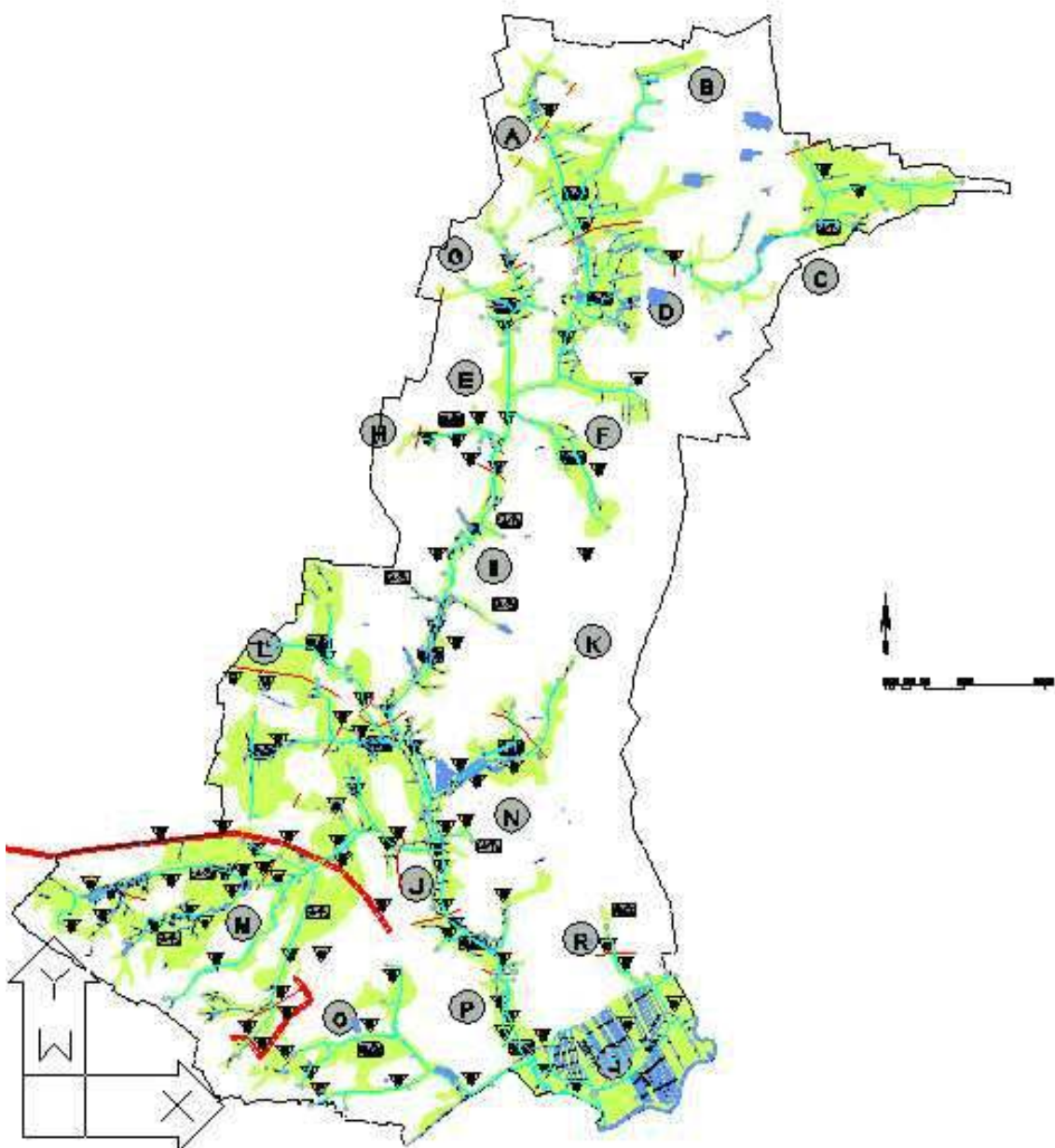
Aufgrund der Boden- und Reliefdaten wurde zunächst ein potentielles Leitbild und ein potentiell natürlicher Zustand entwickelt.

Diese Hypothese über eine sich einstellende Gewässerraumentwicklung, wenn jegliche menschliche Beeinflussung unterbliebe, wurde anschließend durch gesellschaftliche Raumansprüche und bekannte Restriktionen überlagert. Hierzu gehören Landschafts- und Bauleitplanungen, vorhandene und geplante Verkehrsverbindungen sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Verband ermittelte landwirtschaftliche Ansprüche.



Das Ergebnis ist das "Integrierte Leitbild" aus dem sich eine Prioritätenplanung zur Überprüfung und zur Abwicklung der Zielvorgaben entwickeln ließ. Hier war zunächst festzustellen, ob und wenn ja, über welchen Gewässerzweig die gewünschte unterbrechungsfreie Gewässerdurchgängigkeit realistisch erreichbar ist.

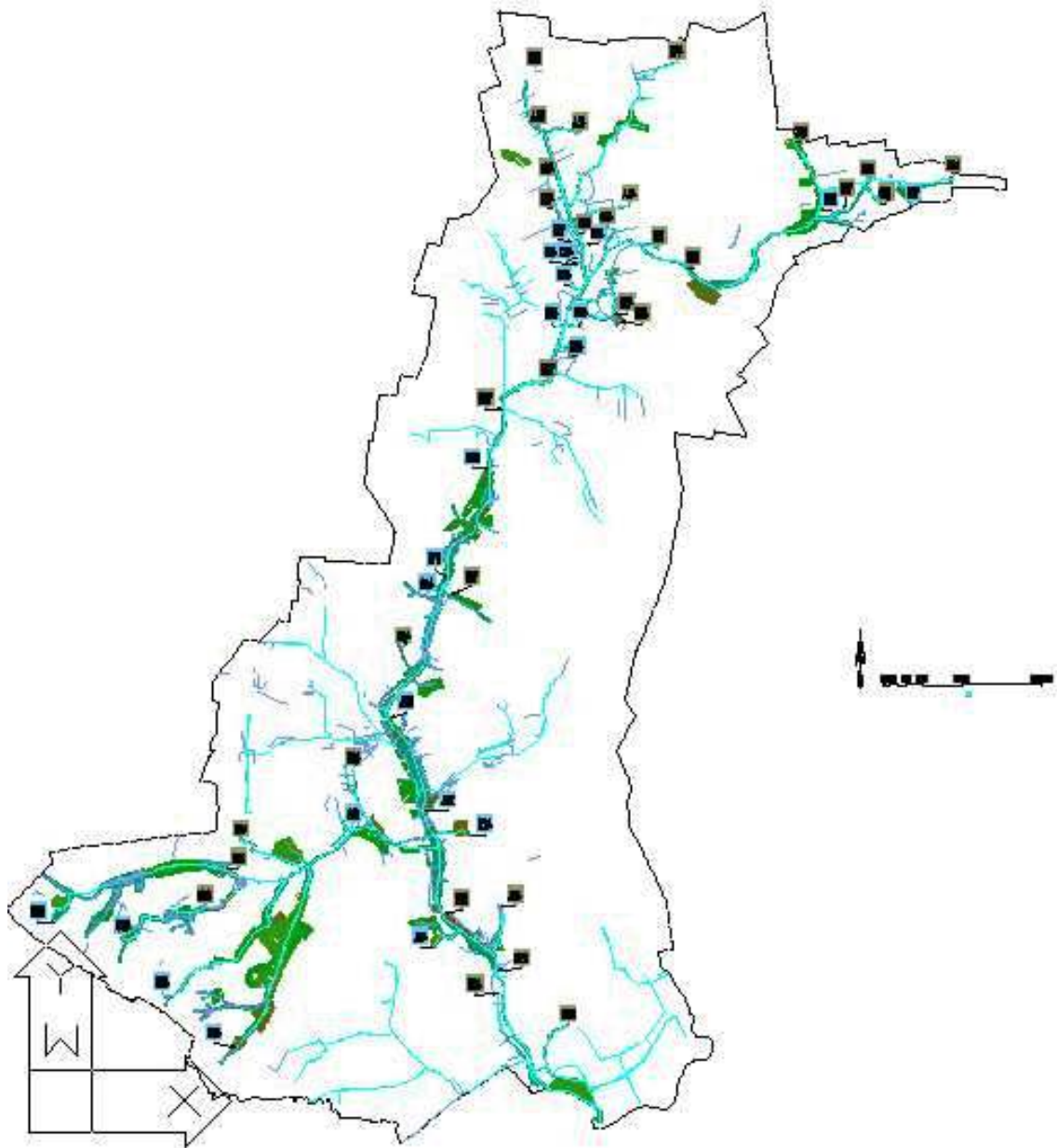
Aus den so bekannten Vorgaben wurde der Vorentwurf für ein Regenerationskonzept entwickelt. Dies enthält abschnittsweise Vorschläge für Maßnahmen, die den gewünschten Erfolg zur Renaturierung voranbringen sollen.



Die Karte (abgebildet auf der nächsten Seite) zeigt optimierte Planungsvorschläge, wo Restriktionen nicht erkennbar sind und alternative Planungsvorschläge, wo bekannte Einschränkungen zu berücksichtigen waren, zum Beispiel zur Respektierung der Grund-Eigentümergehörnisse zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Nutzung.

Mit diesen Alternativen werden Kompromisse eingegangen, mit denen die

- primären Planungsziele unterstützt,
 - Eigentümerrechte gewahrt und
 - spätere Optimalentwicklungen nicht ausgeschlossen sind.
-
- Im Konzept für eine Renaturierung ist der Kauf geeigneter Flächen ein wichtiger Bestandteil, weil dann mit einfachen wasserbaulichen Maßnahmen dem Gewässer die Möglichkeit zur Eigenentwicklung geboten werden kann.
 - Es gibt im Gebiet naturnahe Abschnitte mit Relikten natürlicher Vielfalt. Sie bieten für das Gesamtsystem ein Potential zur Wiederbelebung und sollen daher in die Maßnahmenabschnitte eingebunden werden.
 - Ebenso sind Bereiche vorhanden, deren natürliche Rückentwicklung durch gesellschaftliche Vorgaben unrealistisch erscheint. Die dort für die Gesamtmaßnahme notwendigen Umgestaltungen müssen entsprechend eingeschränkt bleiben.
 - Unterbrechende Bauwerke sollen durch naturnahe Lösungen ersetzt werden. Selbstverständlich können die vor Hochwasser schützenden Bauwerke, das Siele und die Deiche, sowie die weiterhin benötigten Brücken nicht entfernt werden. Diese Einschränkungen sind teilweise zwar erheblich, müssen aber vorerst auch aus Kostengründen hingenommen werden und gefährden das Vorhaben nicht als Ganzes.



Der im Vortrag hier dargestellte Ausschnitt aus dem Vorentwurf zeigte einen Bereich, an dem nachmittags auf der Exkursion der vierte Stop eingelegt wurde. Es handelt sich um einen typischen Bereich im Mittellauf mit relativ engem Talraum und mit hervorragender Eignung für eine natürliche Entwicklung. Gerade diese Flächen sind allerdings wichtige hofnahe Koppeln eines angrenzenden landwirtschaftlichen Betriebes. Auch hierauf wird Rücksicht zu nehmen sein, indem die Abflußverhältnisse dieser Flächen beibehalten werden. Zu den hier dennoch möglichen integrativen Maßnahmen am Gewässer, wurde am Nachmittag vor Ort berichtet.

- Im Ergebnis soll nach ca. 20 Jahren ein unterbrechungsfreies Gewässersystem entstanden sein, das Abschnitte völlig sich selbst überlassener Niederungsräume enthält und trotzdem auch im Nahbereich verbliebene Landwirtschaft verträgt.
 - manchmal ist der Schritt zurück eben auch ein Schritt in die Zukunft!

- Innerhalb dicht besiedelter und intensiv genutzter Landschaften wird naturnahe Entwicklung nur möglich sein, wenn die unterschiedlichen gesellschaftlichen Ansprüche mit Toleranz respektiert werden.
 - Moderne Landschafts- und Naturentwicklung ist daher auch nicht gegen die Landwirtschaft gerichtet, sondern wird bei Respektierung ihrer besonderen Interessen auch von dort Unterstützung finden.

- Die Planungsaufgabe wurde in Gemeinschaft mit dem wasserwirtschaftlich orientierten Ingenieurbüro Lindemann und dem Landschaftsarchitekten Bünz bearbeitet. Wesentlichen Anteil in der ökologischen Orientierung hatte dabei die Biologin Triebstein (Büro Bünz). Diese Kombination von Fachwissen aus beiden Büros ist sicher notwendig und sinnvoll, eine solche Aufgabe durchzuführen.

Es ist vorgesehen, daß die Planungsgemeinschaft auch die anschließende Umsetzung der Maßnahmen begleiten wird.